

# Sie arbeitet mit Herzblut – aber ohne Lohn

Unter anderem wegen der teuren Miete ist der Bio- und Unverpacktladen Frats innerhalb von Lyss umgezogen. Geschäftsführerin Anna Bleuer arbeitet oft bis spätabends an einer Vision, die bisher noch kaum rentiert.

Lena Thommen

Alles fing damit an, dass sich fünf Freundinnen aus Lyss und Kappelen zusammengetan und testmässig im Winter 2020 und 2021 am Lysser Märli begonnen haben, regionale Lebensmittel und Alltagsprodukte zu verkaufen. Diese Frauen waren die Serviceangestellte Tanja Amann, die Betriebswirtschaftlerin Anna Bleuer, Franziska Hemund, Fachfrau für psychologische Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern, sowie die Lehrerin Simona Scheuerer und die Pflegefachfrau und angehende Naturheilpraktikerin Romy Weiss.

Sie begannen, nach einem fixen Ladenlokal zu suchen und starteten mit einem Pop-up-Store in der Bar Hospitium Lounge in Lyss. Dieses musste vorübergehend wegen der Pandemie schliessen. Im Juni 2021 fanden sie dann das Ladenlokal am Hirschenplatz im Zentrum von Lyss und gründeten den Bioladen Frats.

Nach mehr als zwei Jahren ist Frats Ende Oktober vom Hirschenplatz an die Rosengasse 6 in Lyss gezogen. Gleich am 1. November öffnete der Unverpacktladen wieder. «Wir wollten wegen der offenen Frischprodukte nicht lange geschlossen haben», so Geschäftsführerin Anna Bleuer. Doch einen Schritt zurück, was waren überhaupt die Gründe für den Umzug?

Für den Umzug gab es mehrere Gründe, so Bleuer. Die teure Miete sei sicher der erste Punkt gewesen. Und dass sie sich schon lange nicht mehr wohlfühlt haben an dem Standort, an den sie 2021 gezogen sind.

«Der Standort war zwar zentral gelegen, gab jedoch keinen Spielraum für Entwicklung und neue Angebote her», fährt sie fort. Ausserdem hätte man viele Investitionen machen müssen, die nicht tragbar waren für den Betrieb, so zum Beispiel in ein zweites Waschbecken in der Küche.

Wir sagten uns: «Wenn wir nichts finden, nehmen wir das als Zeichen und hören auf.»



Geschäftsführerin Anna Bleuer findet, dass Lyss erst in den Startlöchern für nachhaltige Vorhaben ist.

Bild: Jonas Scheck

Durch ihren Schwager erfuhr Bleuer, dass die Liegenschaft an der Rosengasse frei wird. «Auch das deuteten wir als ein Zeichen.»

## Bleuer zahlt sich selbst nichts aus

Anna Bleuer übernahm vor einem Jahr die Hauptverantwortung und führt den Laden heute gemeinsam mit Amann, Scheuerer und Weiss. Sie alle haben in den letzten Jahren eine Familie gegründet und nebenbei gearbeitet. «Das ist eine grosse Herausforderung für ein junges Unternehmen.» Unterstützt werden

sie von drei weiteren Frauen, die Teilzeit aushelfen.

Das Unternehmen Frats arbeitet kostendeckend und könne zum Teil kleinere Investitionen tätigen, wie zum Beispiel Werbung für den Laden machen oder Versicherungen abschliessen, so Bleuer. Und trotzdem sei es finanziell hart, sagt die gelernte Betriebswirtschaftlerin, die auch für die Buchhaltung, das Budget und Controlling verantwortlich ist. Seit einem Jahr könne sie dem Personal Löhne auszahlen, vorher lief es über Spesenentschädigung. Sich selbst konnte Bleuer bis-

her nichts auszahlen, obschon sie nebenbei nicht mehr arbeitet und voll in Frats und dessen Entwicklung investiert. Das Geld habe dafür einfach nicht gereicht. «Mein Ziel für die Zukunft ist es aber, auch mir etwas auszuzahlen.»

## Ein Ort, um in Ruhe einzukaufen

Sie habe das Glück, von ihrem Mann und den beiden Grosseltern unterstützt zu werden, da sie zwei kleine Kinder im Alter von eineinhalb und dreieinhalb Jahren hat, sonst würde das nicht gehen, sagt die 31-Jährige. Oft ar-

beitet sie noch abends, an ihren freien Tagen muss sie sich fest vornehmen, nichts zu machen. Doch: «Es stimmt so für mich.»

Sie und ihre Freundinnen gehen dem Vorhaben nach, in Lyss einen erholsamen Treffpunkt zu schaffen, wo unverpacktes Einkaufen mit vielen regionalen Produkten möglich ist und auch gerne ein Kaffee getrunken wird. «Wir versuchen alles, damit alle verstehen, dass bewusstes und unverpacktes Einkaufen möglich ist», so Bleuer. Fernab von dominierenden Grosshändlern mit den industriell hergestellten Produk-

ten, die oft unnötig verpackt und im Überfluss gekauft werden. Bis das Geschäft in Lyss für alle bekannt ist, brauche es sicher noch zwei bis drei Jahre. «Lyss ist erst in den Startlöchern für nachhaltige Vorhaben», findet Bleuer. «Leider.» Man müsse innovativ sein und neue Angebote und Anlässe schaffen, sonst würden die Leute einen vergessen. «Aber für das sind wir ja jetzt da.»

**Info:** Das Eröffnungsfest findet morgen von 8 bis 17 Uhr und am Sonntag von 10 bis 17 Uhr an der Rosengasse 6 in Lyss statt.

## In zwei Stunden 1,6 Millionen Franken ausgegeben

Die Nordstrasse in Orpund ist eine Quartierstrasse. Zu deren Sanierung wären 650 000 Franken nötig gewesen. Das wurde an der Gemeindeversammlung widerspruchlos genehmigt. Mehr zu reden gaben die Verpflichtungskredite.

Auf einer Länge von 420 Metern muss die Nordstrasse in Orpund saniert werden. «Das ergibt pro Quadratmeter ungefähr denselben Preis wie für den Parkettboden in der Wohnstube», erklärte Gemeinderat Matthias Schmid den 134 (6,5 Prozent) anwesenden Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung in Orpund. Es hätte zwar eine günstigere Variante gegeben, meinte er weiter. «Doch mit dem vorgeschlagenen Projekt hätten wir für die nächsten 40 Jahre Ruhe», ergänzte Schmid. Die Argumentati-

on schien zu überzeugen, wurde das Geschäft diskussionslos mit nur einer Gegenstimme überraschend schnell genehmigt.

Mehr zu reden gaben die beiden Verpflichtungskredite für die Erweiterung und für die Provisorien beim Oberstufenzentrum. Seit 1970 führen die Gemeinden Orpund, Safnern, Meinisberg und Scheuren den «Gemeindeverband Bildung Gottstatt» (GVBG). Die Schülerinnen und Schüler der vier Gemeinden werden in den Gebäuden in Orpund unterrichtet. Mit dem neu-

en Schuljahr muss zu den zehn bestehenden Klassen eine neue und ein Jahr später noch eine zweite eröffnet werden.

Angesichts des Bevölkerungswachstums ist mit weiteren Klasseneröffnungen zu rechnen. Die Zeit drängt also. Deshalb entschloss sich der Gemeindeverband, mit Provisorien die drohenden Raumengpässe zu lindern. Genau dieses Vorgehen wurde mehrfach aus der Versammlungsmitte bemängelt. Dazu gesellte sich der Umstand, dass in allen vier Gemeinden

dieselben Kreditvorlagen genehmigt werden müssen. Zahlreich wurde die Frage gestellt, was bei einer Ablehnung in nur einer Gemeinde dann geschehen würde. Die eher ausweichenden Antworten gipfelten darin, dass es dann weder genügend Schulraum noch Platz für die neuen Klassen gäbe. Im Klartext: Eine Ablehnung wäre überhaupt keine Lösung. Während der Verpflichtungskredit über 380 000 Franken für eine Schulhauserweiterung mit grossem Mehr gutgeheissen wurde, schlug der

Unmut über den Kredit von 600 000 Franken für Provisorien sich im Abstimmungsresultat nieder. Dieser wurde mit 89 Ja gegen 22 Nein-Stimmen zähneknirschend genehmigt.

Eine Antwort auf die Schulproblematik lieferte Gemeinkassier Jonathan Weiss bei der Präsentation des Budgets 2024. Innerhalb der letzten fünf Jahre nahm die Wohnbevölkerung von Orpund um 20 Prozent zu. Der kantonale Schnitt beträgt demgegenüber nur 6,5 Prozent. Angesichts dieser rasanten Zunahme und der

regen Bautätigkeit sei eine Budgetierung äusserst schwierig, meinte Kassier Weiss. Mit unveränderten Anlagen gegenüber dem Vorjahr wurde das Budget 2024 mit bloss drei Gegenstimmen genehmigt. Auch ein wiederkehrender Kredit über knapp 20 000 Franken an die «Frühe Förderung» im Vorschulalter passierte die Versammlung ohne Gegenstimme. Damit wird die vom Elternverein Orpund (EVO) geführte Spielgruppe professionalisiert und neu der Tagesschulleitung unterstellt. **Heinz Haldemann**